

Konzeption der Kindertageseinrichtung im Bürgerhaus

-

eine Einrichtung des Eigenbetriebes Henstedt-Ulzburg



Beckersbergstraße 34

24558 Henstedt-Ulzburg

Telefon: 04193-95448

E-Mail: kita-buergerhaus@wtnet.de

Leitung: Egga Zenker und Boris von Pressentin

Stand 01.2025

Inhaltsverzeichnis

1. Kita-Konzeption Gliederung	Seite
1. Vorwort/Einleitung	4
2. Die Standortbeschreibung	5
➤ Zur Geschichte der Kindertageseinrichtung im Bürgerhaus	5
➤ Einzugsgebiet, Sozialraumbeschreibung	5
3. Die Betreuungsangebote der KiTa	5
➤ Öffnungs-und Betreuungszeiten	5
➤ Einrichtungsart	6
➤ Aufnahmebedingungen	6
➤ Räumlich Bedingungen	6
4. Die konzeptionelle Ausrichtung - eine Kind orientierte Pädagogik	7
4.1 Bild vom Kind – Unsere Umsetzung	7
➤ Unsere grundsätzliche Haltung	7
➤ Begründung für das pädagogische Konzept	7
4.2 Partizipation als Leitprinzip unserer pädagogischen Arbeit	9
➤ Umsetzung der Partizipation in unserer KiTa	9
➤ Herausforderungen und Voraussetzungen	9
4.3 Inklusion als Leitprinzip	10
➤ Genderorientierung	
➤ Sozialraumorientierung und kulturelle Orientierung	11
➤ Lebenslagenorientierung und Ressourcenorientierung	11
➤ Umsetzung in der KiTa	12
4.4 Gestaltung von Übergängen – weil Bildung Bindung voraussetzt	14
➤ Eingewöhnungskonzept unserer Kita	14
➤ Weitere Übergänge und ihre konkrete Umsetzung	14
4.5 Beobachtung und Dokumentation	15
➤ Bedeutung der Beobachtung	15
➤ Praktische Umsetzung	15
4.6 Unsere Kita als anregungsreicher Bildungsort	16
➤ Umsetzung unseres Bildungsverständnisses	16
➤ Die Umsetzung der Bildungsleitlinien im Bildungsalltag	17
• Körper, Gesundheit, Bewegung	
• Musisch-ästhetische Bildung und Medien	
• Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	
• Kultur, Gesellschaft und Politik	

• Ethik, Religion und Philosophie	
• Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation (Alltagsintegrierte Sprachenbildung)	
➤ Spielen - die Haupttätigkeit des Kindes	20
➤ Umsetzung in unserer pädagogischen Praxis	21
4.7 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	21
4.8 Rolle der pädagogischen Fachkraft	22
4.9 Sexualpädagogische Konzeption	22
5. Unsere Kommunikationsstrukturen	23
5.1 Unser Besprechungswesen	23
5.2 Unser Beschwerdeverfahren	23
5.3 Unsere Kommunikation mit den Personensorgeberechtigten	24
➤ Die Arbeit mit der Elternvertretung	24
➤ Elternversammlungen	24
➤ Elterngespräche	24
5.4 Kooperationen nach außen	25
➤ Zusammenarbeit mit der Grundschule und Kooperzieher_innen	25
➤ Zusammenarbeit mit dem Träger und der Fachberatung	25
➤ Sonstige Kooperationspartner	25
6. Gelebter Kinderschutz in unserer Kita	26
7. Unsere Kita als Ausbildungsort	26

1. Vorwort

Liebe Mitarbeiter_innen und zukünftige Mitarbeiter_innen, liebe Leserin und Leser, vor Ihnen liegt die Konzeption der KiTa Bürgerhaus. Sie soll Ihnen helfen, Einblick in unsere so wertvolle Arbeit mit Kindern zu bekommen. Sollten Sie zu den unterschiedlichen Bereichen noch Fragen haben, sind wir gerne bereit, diese zu beantworten. Bei der Begleitung der Kinder muss die Frage: „Wie entwickelt sich die Gesellschaft und welche Voraussetzungen benötigen unsere Kinder um heute und im späterem Leben bestehen zu können?“ Berücksichtigung finden. Es ist uns daher klar, dass wir unsere Konzeption an die sich ändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, Änderungen von gesetzlicher Grundlagen und an die Weiterentwicklung unseres professionellen Handelns anpassen müssen.

Bitte informieren sie sich deshalb immer über den aktuellen Stand.

Die KiTa Bürgerhaus ist eine KiTa des **Eigenbetriebes** der Gemeinde Henstedt-Ulzburg. Diesen finden Sie unter der Adresse, **Tiedenkamp 2 in 24558 Henstedt-Ulzburg**. Für die Nutzung gemeindlicher Einrichtungen hat die Gemeinde eine Satzung verfasst, die sie jederzeit einsehen oder sich aushändigen lassen können. Die Satzung regelt u.a. die Aufnahmekriterien und die Höhe der Benutzungsgebühren.

Grundlage unserer Arbeit ist Kindertagesförderungsgesetz (KiTaG) und das Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII). In diesen ist der Auftrag zur Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern festgeschrieben. Es gibt für unsere KiTa und unseren Träger ein QM-Verfahren und ein Handbuch.

2. Standortbeschreibung

2.1. Zur Geschichte der Kindertageseinrichtung im Bürgerhaus

- Die KiTa besteht seit 1979 und wurde zunächst mit einer Gruppe betrieben. Der größte Teil der heutigen Räumlichkeiten wurde damals durch ein Jugendfreizeitheim belegt.
- Der Kindergarten wurde 1989 mit zunächst einer Gruppe eingerichtet und bereits zwei Jahre später, 1991, um eine Gruppe erweitert.
- 1995 wurde das Jugendfreizeitheim organisatorisch und räumlich abgetrennt (eigene Einrichtung „Tonne“). Der Hort wurde jetzt auf drei Gruppen erweitert.
- 2002 wurde die dritte Kindergartengruppe eingerichtet.
- Die zunehmende Zahl der zu betreuenden Hortkinder erforderte 2007 eine nochmalige Erweiterung des Horts auf nunmehr fünf Gruppen.

2.2. Sozialraumbeschreibung

Die KiTa Bürgerhaus befindet sich im Ortsteil Ulzburg in Henstedt-Ulzburg. In unserem Einzugsgebiet befindet sich die Gemeinschaftsschule Olzborch, das Alstergymnasium, sowie das Jugendfreizeitheim.

Direkt neben unserer Einrichtung befindet sich das Naturschwimmbad. Durch die Nähe zum Zentrum, können wir mit den Kindern problemlos z. B. die Bücherei, die Polizei, die Feuerwehr, das Rathaus, diverse Geschäfte, den Bürgerpark, das Biotop, das Jugendfreizeitheim oder den Wochenmarkt besuchen.

Auch der öffentliche Personennahverkehr ist in 10 Minuten fußläufig zu erreichen.

3. Betreuungsangebot der KiTa

3.1 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Unsere KiTa öffnet um 7.00 Uhr. Die offizielle Betreuungszeit im Kindergarten beginnt um 8.00 Uhr und endet um 13.00 Uhr bzw. 14.00 Uhr.

Die Kinder aus dem Frühhort werden in unserem Hause ebenfalls ab 7:00 Uhr betreut und um 7:20 Uhr in Begleitung von pädagogischen Fachkräften zur Olzborchschule gebracht.

Die Hortbetreuung beginnt ab 11:30 Uhr. Es ist eine Betreuung je nach gebuchten Modul der Personensorgeberechtigten bis 14:00 Uhr, 15:00 Uhr 16:00 Uhr und 17:00 Uhr möglich. Die Module richten sich nach der Arbeitszeit der Personensorgeberechtigten aus.

Gruppenübergreifend bieten wir eine verlängerte Betreuungszeit bis 18.00 Uhr an. Für die Zeit von 17.00 – 18.00 Uhr wird eine Mehrbetreuungsgebühr erhoben.

Unsere Einrichtung ist auch während der Schulferien geöffnet. Wir schließen lediglich an vier

Werktagen im Jahr und zwar für unsere beiden „Pädagogischen Tage“, die unserer Fort- und Weiterbildungen dienen, dem Tag nach Himmelfahrt und für den Betriebsausflug des Eigenbetriebes. Zwischen Weihnachten und Neujahr übernimmt jeweils eine Einrichtung des Eigenbetriebes die Betreuung der Kinder.

3.2 Einrichtungsart

In zwei Gruppen betreuen wir im Kindergarten Kinder, die ein Jahr vor der Einschulung stehen und von uns bis zum Schuleintritt begleitet werden. Die Kindergartenbetreuung findet ab dem 5. Lebensjahr statt. Die 119 Kinder, die in unserem Kinderhort betreut werden, besuchen die nahegelegene Grundschule mit Förderzentrum. Wir betreuen die Hortkinder von der Ersten bis zur vierten Klasse. Es gibt fünf Hortgruppen. In den Gruppen ist jeweils zwei pädagogische Fachkräfte tätig.

3.3. Aufnahmebedingungen

Die Anmeldung für einen Betreuungsplatz in den Kindertageseinrichtungen erfolgt über das Kita-Portal der Landesregierung Schleswig-Holstein.

<https://www.kitaportal-sh.de/de/>

Weitere Informationen finden Sie in der Kindertageseinrichtungssatzung.

https://www.henstedt-ulzburg.de/satzungen_richtlinien.html?file=files/rv-theme/Downloads/Satzungen/Kindertagesstaettensatzung.pdf

Anmeldegespräch

Durch das Anmeldegespräch erhalten die Personensorgeberechtigten einen umfassenden Eindruck von unserer Arbeit und geben ihnen außerdem die Gelegenheit, die Räumlichkeiten anzusehen. Damit wir hierfür genügend Zeit einplanen können, ist es erforderlich vorher einen Termin zu vereinbaren. Dies kann direkt hier im Haus oder telefonisch unter der Rufnummer 04193/ 95448 oder per E-Mail unter „kita-buergerhaus@wt.net.de“ erfolgen.

3.4 Räumliche Bedingungen

Uns stehen zwei Kindergarten- und fünf Horträume zur Verfügung. Somit werden einige Gruppenräume doppelt genutzt, d.h. am Vormittag bis maximal 14.00 Uhr vom Kindergarten und danach vom Hort. Die Vielzahl von Räumen bietet genügend Platz für Projekte, Experimente und jegliche Art von Rollen- und fantasievollen Spielen. Zusätzlich verfügen wir über einen Raum für Gespräche, eine Küche, ein Raum für die Mitarbeitenden sowie Toiletten und einen Waschraum. Der Spielplatz befindet sich direkt vor unserer Einrichtung. Zusätzlich nutzen wir den Spielplatz der sich auf der angrenzenden Sportanlage befindet. Darüber hinaus stehen uns Spielmöglichkeiten im Bürgerpark und auf dem Spielplatz an der Grünberger Straße zur Verfügung. Unsere KiTa ist ebenerdig und barrierefrei.

4. Die konzeptionelle Ausrichtung- eine Kind orientierte Pädagogik

4.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an ein einzigartiger, vollwertiger Mensch mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen. Ein Kind erkundet die Welt mit allen Sinnen. Es will seine Umgebung begreifen, fühlen, ertasten und verstehen. Und es will von Anfang an aktiv mitgestalten. Dies zu erkennen, zu ermöglichen und zu unterstützen sehen wir bei uns in der KiTa als unsere wichtigste Aufgabe.

Es ist uns ein Anliegen die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Außerdem ist es uns wichtig, die Bedürfnisse eines jeden uns anvertrauten Kindes im Blick zu behalten und einem jeden Kind mit Akzeptanz, Empathie und Kongruenz zu begegnen.

Unsere grundsätzliche Haltung

Alle Kinder sind individuelle Persönlichkeiten und verschieden. Wenn ein Kind zu uns kommt, haben wir in der Regel keinerlei oder wenig Vorinformation. Es sei denn, das Wissen um die Vorgeschichte eines Kindes ist notwendig, um ein besonderes pädagogisches Handeln zu ermöglichen, zum Beispiel, hat das Kind Trennungsängste, Allergien, besondere Stärken und Interessen, etc. Wir möchten jeden Kind unvoreingenommen begegnen. Wir sind sensibel dafür, wie es sich selbst darstellt, damit es bei uns und mit uns einen neuen Lebensabschnitt, wie das letzte Kindergartenjahr vor der Schule oder die ersten Grundschuljahre, beginnen kann. Es ist für uns wichtig zu erkennen, was ein Kind empfindet und was ihm wichtig ist, wo liegen seine Interessen und was hat es für Vorlieben. Nur so können wir entsprechend und angemessen reagieren Dies ist durch einfühlsame und konzentrierte Beobachtung möglich. Uns ist weiterhin wichtig, dass Denken, Fühlen und Handeln nicht voneinander getrennt werden und nach Möglichkeit gleichgewichtig Berücksichtigung finden.

Wir sehen das Kind als handelndes Wesen, das eigenverantwortlich entwickelt. Dies berücksichtigen wir in unserem pädagogischen Handeln. Wir beachten alle Faktoren der Persönlichkeit des Kindes und setzen nicht die Defizite in den Vordergrund. Wir lernen unsere Kinder in ihren sozialen Bezügen kennen, versuchen diese zu verstehen und unser Vorgehen darauf abzustimmen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht somit, flexibel auf die Bedürfnisse und Interessen des einzelnen Kindes einzugehen, aktuelle Ereignisse spontan aufzugreifen und zu verarbeiten. Es ist unser wichtigstes Bestreben, dass jedes Kind gerne bei uns ist, und sich frei entwickeln kann und hierfür ausreichende Entwicklungsanlässe, wie zum Beispiel durch eine ansprechende Experimentierlandschaft, einen Rollenspielraum oder eine Kreativwerkstatt, zu schaffen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder in aktuellen und zukünftigen Situationen selbstbestimmt solidarisch und kompetent handeln können.

Begründung pädagogisches Konzept

Wir arbeiten in unserer Kindertageseinrichtung halboffen.

Die halboffene Struktur in unserer Kindertageseinrichtung verbindet Elemente der offenen und der geschlossenen Gruppenarbeit und bietet uns mehrere

Vorteile:

1. Förderung von Autonomie und Selbstständigkeit

- *Entscheidungsfreiheit:* Unsere betreuten Kinder können sich frei zwischen verschiedenen Räumen und Aktivitäten bewegen und wählen, was sie interessiert. Dies fördert ihre Autonomie und Selbstständigkeit.

- *Selbstorganisation:* Durch die Wahlmöglichkeiten erfahren die Kinder wie es ist, ihren Tag eigenständig zu strukturieren und Verantwortung für ihre Entscheidungen zu übernehmen.

2. Individuelle Begleitung

- *Interessenorientierte Angebote:* Pädagogische Fachkräfte können gezielt auf die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder eingehen, was die Motivation und das Engagement der Kinder erhöht.

- *Differenzierte Lernumgebungen:* Verschiedene Funktionsräume (z.B. Kreativraum, Bewegungsraum, Rollenspielraum, Lesecke) bieten spezialisierte Entwicklungs- und Spielmöglichkeiten, die den unterschiedlichen Entwicklungsstufen und Interessen der Kinder gerecht werden.

3. Soziale Kompetenz und Integration

- *Gruppenübergreifende Interaktionen:* Die Kinder haben die Möglichkeit, mit anderen Kindern aus verschiedenen Gruppen in Kontakt zu treten, was die sozialen Fähigkeiten und das Gemeinschaftsgefühl stärkt.

- *Förderung der Inklusion:* Durch die flexible Ausgestaltung der Gruppen können Kinder mit besonderen Bedürfnissen besser integriert und begleitet werden, wie zum Beispiel, bei Experimenten im Rollenspiel oder einem gemeinsamen Projekt.

4. Pädagogische Flexibilität

- *Anpassung an Bedürfnisse:* Unsere pädagogische Fachkräfte können flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder und die Dynamik der Gruppe reagieren, was eine individuellere und bedarfsorientierte Betreuung ermöglicht.

- *Kooperation im Team:* Unser Konzept fördert die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen unseren pädagogischen Fachkräften, durch, Fachgespräche, Meinungsaustausch, Hilfestellung, Expertisen und neu erlerntes Fachwissen. Dies führt zu einer höheren Qualität der pädagogischen Arbeit und zur einer stetigen Weiterentwicklung des gesamten Teams.

5. Gestaltung der Lernumgebung

- *Vielfältige Lernmöglichkeiten:* Unterschiedliche Räume und Materialien bieten eine reiche Lernumgebung, die die kognitive, motorische und kreative Entwicklung der Kinder unterstützt.

- *Räumliche Flexibilität:* Die flexible Nutzung der Räumlichkeiten erlaubt es, die Umgebung an die aktuellen Bedürfnisse und Projekte anzupassen.

6. Struktur und Sicherheit

- *Stabile Bezugspersonen:* Trotz der Offenheit gibt es feste Bezugspersonen, die den Kindern Sicherheit und Orientierung bieten.

- *Rituale und Regeln:* Klare Strukturen und Regeln innerhalb der Funktionsräume

geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Die Kinder wissen, an wen kann ich mich wenden, wer gibt mir Hilfestellung, wer weiß Rat?

7. Partizipation der Kinder

- *Mitbestimmung*: Unsere Kinder wirken aktiv an der Gestaltung ihres Alltags mit, was ihre Mitbestimmung und Partizipation steigert.
- *Projektarbeit*: Unser Konzept ermöglicht den von uns betreuten Kindern ihre eigenen Ideen einbringen, voran zu treiben, zu entwickeln und umzusetzen.

Unser Konzept bietet für uns somit eine flexible und Kind zentrierte pädagogische Umgebung, die sowohl den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht wird als auch die sozialen, kognitiven und emotionalen Kompetenzen und Fertigkeiten unterstützt.

4.2. Partizipation als Leitprinzip unserer pädagogischen Arbeit

4.2.1. Umsetzung von Partizipation in unserer KiTa

1. *Kinderversammlungen und Anregungsbriefkästen*: Regelmäßige Treffen, in denen unsere betreuten Kinder ihre Anliegen, Wünsche und Ideen äußern können. Dies gibt ihnen eine formale Möglichkeit zur Mitbestimmung, Anregung und Beschwerde (Anregungsbriefkästen).
2. *Mitgestaltung des Alltags*: Unsere betreuten Kinder werden an der Gestaltung der Räumlichkeiten, der Auswahl von Spielmaterialien oder der Planung von Aktivitäten beteiligt.
3. *Projektarbeit*: Uns anvertraute Kinder können eigene Projekte initiieren und durchführen. Pädagogische Fachkräfte unterstützen sie dabei, ohne die Kontrolle zu übernehmen.
4. *Demokratische Entscheidungsprozesse*: Unsere Kinder können über bestimmte Angelegenheiten abstimmen, z.B. welches Spiel gespielt wird oder welches Thema in der nächsten Tagen und Wochen behandelt wird.
5. *Individuelle Mitbestimmung*: Kinder sollen auch im Alltag regelmäßig Entscheidungen treffen können, z.B. was sie spielen möchten, mit wem sie spielen oder was sie essen.

4.2.2. Herausforderungen und Voraussetzungen

1. *Offenheit und Flexibilität der Fachkräfte*: Pädagogische Fachkräfte müssen bereit sein, Macht abzugeben und den Kindern echte Mitbestimmung zu ermöglichen.
2. *Angemessene Rahmenbedingungen*: Die Struktur und Organisation der KiTa muss Partizipation ermöglichen. Dies kann durch entsprechende Zeit- und

Raumressourcen sowie durch eine unterstützende Führungskultur gefördert werden.

3. Fortbildung und Unterstützung: Unsere Fachkräfte nutzen Fort- und Weiterbildungen, um ihre Wissen und Kompetenzen zu erweitern und zu professionalisieren.

Der Begriff der Partizipation (lat. *particeps* = teilhabend) bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die bedürfnisorientierte Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Entwicklungsmöglichkeiten. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag.

In der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung bedeutet das, dass Kinder aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen werden und ihre Meinungen, Wünsche und Interessen ernst genommen werden. Dies hat vielfältige positive Auswirkungen und lässt sich in verschiedenen Bereichen der pädagogischen Arbeit umsetzen:

Partizipation als Leitprinzip in Kindertageseinrichtungen trägt somit wesentlich zur positiven Entwicklung der Kinder bei und bereitet sie darauf vor, als mündige und verantwortungsbewusste Mitglieder der Gesellschaft zu agieren. Beispiele sehen Sie unter Punkt 4.2.1.

4.3 Inklusion als Leitprinzip

4.3.1 Genderorientierung

Genderorientierung ist ein wichtiger Aspekt in der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtung aus mehreren Gründen:

1. Gleichberechtigung und Chancengleichheit: Eine genderorientierte Pädagogik unterstützt die Gleichberechtigung der Geschlechter. Sie stellt sicher, dass ein jeder dieselben Chancen erhält und nicht aufgrund des Geschlechts benachteiligt wird.

Eine genderbewusste Pädagogik trägt dazu bei, Diskriminierung und Mobbing aufgrund von Geschlecht zu verhindern. Die Kinder machen frühzeitig zu eigen und wissen, dass Vielfalt normal ist und dass Respekt gegenüber anderen essenziell ist.

2. Kritische Auseinandersetzung mit Rollenbildern: Unsere pädagogischen Fachkräfte regen Kinder zur Reflexion über gesellschaftliche Rollenbilder und Erwartungen an. Dies unterstützt ein kritisches Denken und hilft Kindern, sich gegen stereotype und einschränkende Vorstellungen zu wehren.

3. Förderung von Empathie und sozialen Fähigkeiten: Durch die Auseinandersetzung mit Genderfragen entwickeln Kinder ein besseres Verständnis für die Perspektiven und Erfahrungen anderer.

Es wird verglichen was „anders“ ist, dabei wird klar herausgearbeitet, dass „anders“ positiv ist. Denn je mehr ich über die Lebenssituation des anderen weiß, umso leichter kann ich sein Verhalten verstehen. Innerhalb des Gruppenalltages wird darauf geachtet, dass jedes Kind motiviert wird, seine sprachliche Kompetenz zu entwickeln und seine Meinung frei zu äußern. Zum Integrationsprozess gehört die Vermittlung, dass gegenseitiger Respekt und Achtung erforderlich ist. Dies beinhaltet auch die Akzeptanz und das Verstehen gesellschaftlicher Werte und Normen des neuen kulturellen Lebensmittelpunktes.

4.3.2 Sozialraumorientierung und kulturelle Orientierung

Was für uns selbstverständlich ist, ist immer auch kulturell geprägt. Zur Kultur gehören:

- Sprache(n)
- Kulturprodukte (Schrift, Spiele, Bilder, Bauten, Musik etc.)
- Beobachtbare Handlungsmuster und Ausdrucksformen (Sitten und Gebräuche, Essensrituale, Wohnkultur etc.)
- „Bilder im Kopf“, die zunächst unsichtbaren Wertorientierungen, die das Handeln der Menschen leiten (Einstellungen, Erziehungsvorstellungen, Rollenbilder, Religionen etc.)

4.3.3 Lebenslagenorientierung und Ressourcenorientierung...

... sind zentrale Prinzipien in der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Sie tragen dazu bei, dass Kinder individuell und ganzheitlich unterstützt werden, indem ihre spezifischen Lebensbedingungen und vorhandenen Stärken berücksichtigt und genutzt werden. Hier sind die Bedeutungen und Vorteile dieser Orientierungen im Detail:

1. Verständnis der individuellen Lebenssituation

- *Ganzheitliche Betrachtung:* Die Lebenslagenorientierung berücksichtigt die vielfältigen Aspekte der Lebenssituation eines Kindes, wie familiäre, soziale, ökonomische und gesundheitliche Faktoren.

- *Zielgerichtete Unterstützung:* Durch ein tiefes Verständnis der individuellen Lebenslagen können unsere pädagogische Fachkräfte gezielte Hilfen und Maßnahmen anbieten, die den spezifischen Bedürfnissen und Herausforderungen der Kinder gerecht werden.

2. Förderung der Chancengleichheit

- *Ausgleich von Benachteiligungen:* Die Kinder aus benachteiligten Lebenslagen erhalten zusätzliche Unterstützung, um soziale Ungleichheiten auszugleichen und ihre Bildungschancen zu verbessern.

- *Inklusive Pädagogik:* Eine lebenslagenorientierte Arbeit unterstützt die Inklusion aller Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihren Lebensumständen.

3. Stärkung der Resilienz

- *Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen:* Kinder, die belastende Lebenslagen erleben, erhalten emotionale und soziale Unterstützung, was ihre Widerstandsfähigkeit stärkt.
- *Förderung des Wohlbefindens:* Durch gezielte Angebote und Maßnahmen wird das Wohlbefinden der Kinder gefördert, was ihre psychische und physische Gesundheit unterstützt.

In unserer pädagogischen Arbeit ist es wichtig auf die Stärken bzw. den vorhandenen Ressourcen der Kinder einzugehen und diese weitestgehend anzuregen.

1. Fokussierung auf Stärken und Potenziale

- *Positive Entwicklungsansätze:* Die Ressourcenorientierung legt den Fokus auf die vorhandenen Stärken, Fähigkeiten und Talente der Kinder, statt auf ihre Defizite.
- *Selbstwirksamkeit:* Unsere Kinder erleben durch die Anerkennung und Unterstützung ihrer Ressourcen, dass sie kompetent und wertvoll sind, was ihr Selbstbewusstsein stärkt.

2. Individuelle Förderung

- *Personalisierte Lernangebote:* Unsere Pädagogische Fachkräfte gestalten Angebote und Aktivitäten, die die individuellen Ressourcen der Kinder nutzen und weiterentwickeln.
- *Motivation und Engagement:* Kinder sind motivierter und engagierter, wenn ihre eigenen Interessen und Stärken in die pädagogische Arbeit einbezogen werden.

3. Unterstützung der familiären Ressourcen

- *Einbeziehung der Personensorgeberechtigten:* Personensorgeberechtigte werden als wertvolle Partner in der pädagogischen Arbeit betrachtet und ihre Ressourcen und Kompetenzen werden anerkannt und genutzt.
- *Netzwerkbildung:* Die Kita unterstützt Familien dabei, Netzwerke zu bilden und Ressourcen in der Gemeinschaft zu nutzen.

4.3.4 Umsetzung in der Praxis

Genderorientierung

Genderorientierung stellt sicher, dass unsere Kinder alle dieselben Chancen erhalten und nicht aufgrund ihres Geschlechts benachteiligt werden. Unsere Kinder sollen unabhängig von geschlechtsspezifischen Erwartungen und Rollenbildern in ihren individuellen Stärken und Interessen gefördert werden. Dies hilft, stereotypische Denkweisen zu vermeiden und jedem Kind die Möglichkeit zu geben, sein volles Potenzial zu entfalten.

Unsere pädagogischen Fachkräfte arbeiten genderorientiert, regen Kinder zur Reflexion über gesellschaftliche Rollenbilder und Erwartungen an. Dies fördert ein kritisches Denken und hilft Kindern, sich gegen stereotype und einschränkende Vorstellungen zu wehren.

Sozialraumorientierung

Wir haben in unserer KiTa unterschiedliche Nationalitäten in den Gruppen, so dass die interkulturelle Erziehung besondere Beachtung und Berücksichtigung findet. Die Themen ergeben sich weitgehend aus den Fragen/Antworten der Kinder zu den Besonderheiten der betreffenden Länder. Jedes Kind erzählt dann von seinem Land. In speziellen Projekten wie z.B. „Briefe aus aller Welt“, „interkulturelles Fest“, können Kinder einen Eindruck von anderen Kulturen und Lebenswelten kennenlernen. In Verbindung mit den Projekten bringen die Kinder landestypisches Essen mit und erzählen von Sitten und Gebräuchen ihres Heimatlandes. Die Personensorgeberechtigten unterstützen diese Aktionen sehr gern

Lebenslagenorientierung

- *Beobachtung und Dokumentation*: Kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lebenslagen der Kinder, um deren Bedürfnisse und Potenziale zu erkennen.
- *Elterngespräche*: Regelmäßiger Austausch mit den Personensorgeberechtigten über die Lebenssituation und die Bedürfnisse der Kinder, um gemeinsam geeignete Unterstützungsmaßnahmen zu entwickeln.
- *Kooperation mit externen Stellen*: Zusammenarbeit mit sozialen Diensten, Beratungsstellen und anderen Institutionen, um umfassende Unterstützung bieten zu können.

Ressourcenorientierung

- *Stärkenorientierte Angebote*: Entwicklung von Projekten und Aktivitäten, die auf den Interessen und Stärken der Kinder basieren.
- *Lob und Anerkennung*: Regelmäßige positive Rückmeldung und Anerkennung der individuellen Fortschritte und Leistungen der Kinder.
- *Vielfältige Materialien und Lernumgebungen*: Bereitstellung von vielfältigen Materialien und Lernumgebungen, die den Kindern ermöglichen, ihre Fähigkeiten und Talente zu entdecken und weiterzuentwickeln.

Vorteile für unsere pädagogische Arbeit

- *Individuelle und ganzheitliche Förderung*: Kinder werden in ihrer Gesamtheit wahrgenommen und ihre individuellen Bedürfnisse und Potenziale werden gezielt gefördert.
- *Erhöhung des Wohlbefindens und der Zufriedenheit*: Durch die Berücksichtigung der Lebenslagen und die Förderung der Ressourcen der Kinder steigt ihr Wohlbefinden und ihre Zufriedenheit.
- *Stärkung der Bindung und des Vertrauens*: Eine lebenslagen- und ressourcenorientierte Pädagogik unterstützt das Vertrauen der Kinder und Personensorgeberechtigten in die KiTa und stärkt die Bindung zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien. Insgesamt tragen Lebenslagenorientierung und Ressourcenorientierung dazu bei, dass Kinder in ihrer individuellen Entwicklung optimal unterstützt werden und ihre persönlichen Stärken und Potenziale entfalten können.

In unserer Kita können jedes Kind und jeder Mitarbeiter/in so sein wie es ist.

4.4 Gestaltung von Übergängen – weil Bildung Bindung voraussetzt

4.4.1 Eingewöhnungskonzept unserer KiTa

Das Eingewöhnungskonzept richtet sich nach dem gemeinschaftlich erarbeiteten Qualitätsstandard Eingewöhnung des Eigenbetriebes.

Im unseren Kindergarten werden die Kinder an mehreren Tagen in Begleitung ihrer Personensorgeberechtigten, jeweils an den ersten Tagen für zwei Stunden, eingewöhnt. Die Eingewöhnungstage und Zeiten werden mit den Personensorgeberechtigten im Vorgespräch besprochen. Die Zeit der Anwesenheit der Kinder und der Abwesenheit der Personensorgeberechtigten wird täglich gesteigert werden. Im Hort gibt es für die zukünftigen Erstklässler kurz vor den Sommerferien ein Kennlernkuscheln an einem Nachmittag für ca. 2 Stunden.

Außerdem ist es möglich den Hort schon an den beiden Tagen vor der Einschulung zu besuchen, umso die anderen Kinder, die pädagogischen Fachkräfte und die Räumlichkeiten kennenzulernen.

4.4.2 Weitere Übergänge und ihre konkrete Umsetzung

Heutzutage wachsen Kinder in einer Gesellschaft auf, in der Veränderungen zur Normalität gehören. Sei es eine Trennung der Personensorgeberechtigten oder der Übergang vom Kindergarten in die Schule. All diese Ereignisse bedeuten Veränderungen und leiten somit Transitionen in einen neuen Lebensabschnitt ein. Auch im pädagogischen Alltag sprechen wir von Übergängen. Alltagstransitionen sind die kleinen Übergänge im Alltag, z. B. vom Essen zum Händewaschen, vom Spielen zum Aufräumen, vom Morgenkreis zum Spiel oder nach draußen. Diese Übergänge können unterschiedliche Bereiche betreffen, wie zum Beispiel:

- Wechsel von Spielaktivitäten
- Wechsel der Betreuer, Begleit- und Bezugspersonen
- Raumwechsel
- Wechsel von Spielpartnern

oder wie der Transition von einem Kindergarten in einen anderen oder vom Kindergarten in den Hort. Wechseln Kinder in unseren Kindergarten, bieten wir zunächst einen Schnuppertag an.

Die Kinder und Personensorgeberechtigten besuchen an diesem Tage den Kindergarten, um sich einen ersten Eindruck zu verschaffen.

Wenn das Kind und die Personensorgeberechtigten sich für unseren Kindergarten entscheiden sollten, findet wie in Punkt 4.4.1 beschrieben die Eingewöhnung statt.

4.5. Beobachtung und Dokumentation

4.5.1. Bedeutung der Beobachtung

1. Individuelle Entwicklungsbegleitung

- *Erkennen von Entwicklungsständen:* Durch systematische Beobachtung können unsere pädagogische Fachkräfte den aktuellen Entwicklungsstand jedes Kindes feststellen und seine Fortschritte verfolgen.
- *Bedarfsorientierte Förderung:* Beobachtungen ermöglichen es, die individuelle Entwicklung der Kinder zu erkennen und ggf. gezielte Fördermaßnahmen zu planen.

2. Reflexion und Qualitätsentwicklung

- *Selbstreflexion:* Beobachtungen bieten pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, ihr eigenes pädagogisches Handeln zu reflektieren und kontinuierlich zu verbessern.
- *Teamarbeit:* Durch den Austausch von Beobachtungen im Team kann die pädagogische Arbeit gemeinsam reflektiert und weiterentwickelt werden.

3. Planung und Evaluation

- *Zielgerichtete Planung:* Auf Basis der dokumentierten Beobachtungen können pädagogische Angebote und Projekte zielgerichtet geplant und an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden.
- *Evaluierung pädagogischer Maßnahmen:* Dokumentationen ermöglichen die Evaluation der Wirksamkeit pädagogischer Maßnahmen und die Anpassung von Förderstrategien.

Beobachtung und Dokumentation sind essenzielle Bestandteile der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten. Sie bilden die Grundlage für eine gezielte und individuelle Förderung der Kinder und ermöglichen es, pädagogische Prozesse transparent und nachvollziehbar zu gestalten. Hier sind die zentralen Aspekte und Vorteile der Beobachtung und Dokumentation im pädagogischen Alltag.

4.5.2. Praktische Umsetzung

1. Regelmäßige und kontinuierliche Beobachtungen

- *Integrierte Beobachtungen:* Beobachtungen sind ein fester Bestandteil des pädagogischen Alltags und müssen kontinuierlich durchgeführt werden.
- *Zeitliche Ressourcen:* Unsere pädagogische Fachkräfte erhalten ausreichend Zeit für systematische Beobachtungen und deren Dokumentation.

2. Teamarbeit und Austausch

- *Austausch im Team:* Regelmäßige Teambesprechungen, in denen Beobachtungen ausgetauscht und gemeinsam reflektiert werden, unterstützen die Qualität der pädagogischen Arbeit.

- *Fortbildung*: Schulungen und Fortbildungen zu Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden helfen den pädagogischen Fachkräften bei ihrer professionellen Weiterentwicklung.

3. Kooperation mit den Personensorgeberechtigten

- *Elterngespräche*: Regelmäßige Gespräche mit den Personensorgeberechtigten, in denen Beobachtungen und Dokumentationen besprochen werden, unterstützen die partnerschaftliche Zusammenarbeit.

- *Transparenz und Partizipation*: Die Personensorgeberechtigten werden regelmäßig über die Entwicklungsdokumentationen informiert und somit findet ein Austausch über die Kinder statt.

Insgesamt sind Beobachtung und Dokumentation – wichtigster Auftrag, Planung und Durchführung eines professionellen Bildungsalltages

4.6 Unsere KiTa als anregungsreicher Bildungsort

4.6.1 Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

Der Grundsatz ***"Bildung geht nicht ohne Bindung"***...

...betont die fundamentale Rolle von emotionalen und sozialen Bindungen in der pädagogischen Arbeit. Bildung erfolgt nicht isoliert, sondern in einem Kontext von Beziehungen und emotionaler Sicherheit. Hier sind die Voraussetzungen und die Bedeutung dieses Prinzips für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung:

1. Sichere Bindungen

- *Verlässliche Bezugspersonen*: Kinder benötigen konstante und verlässliche Bezugspersonen, zu denen sie stabile Bindungen aufbauen können.

- *Emotionale Sicherheit*: Eine sichere Bindung bietet den Kindern emotionale Sicherheit, die es ihnen ermöglicht, neugierig zu sein und sich auf Lernprozesse einzulassen.

2. Positive Interaktionen

- *Empathische Kommunikation*: Unsere pädagogische Fachkräfte kommunizieren empathisch und respektvoll mit den Kindern, um positive Interaktionen zu unterstützen.

- *Aktives Zuhören*: Durch aufmerksames Zuhören zeigen die pädagogischen Fachkräfte den Kindern, dass ihre Meinungen und Gefühle wichtig sind.

Im Mittelpunkt unseres Handelns stehen die Bildungsleitlinien und die damit einhergehenden individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes. Deshalb ist es besonders wichtig, bei allen Beteiligten die Individualität zu berücksichtigen. Diese Querschnittsdimensionen spielen in allen sechs Bildungsbereichen, die jeweils eine Facette des ganzheitlichen kindlichen Bildungsprozesses betonen, eine Rolle.

4.6.2 Die Umsetzung der Bildungsleitlinien im Bildungsalltag

Wir arbeiten in unsere KiTa nach den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein.

- *Förderung des ganzheitlichen Lernens:* Durch sichere Bindungen entwickeln Kinder ihre kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten.
- *Verbesserung des Wohlbefindens:* Kinder, die sich sicher und geborgen fühlen, sind oftmals zufriedener und haben dadurch eine höhere Lebensqualität.
- *Langfristige Entwicklungsförderung:* Stabile und positive Bindungserfahrungen legen die Grundlage für eine gesunde und erfolgreiche Entwicklung über die Kindertageseinrichtung hinaus.

Insgesamt ist die Bindung eine wesentliche Voraussetzung für die Bildung in Kindertageseinrichtungen. Durch die Schaffung eines sicheren und unterstützenden Umfelds, in dem Kinder stabile und positive Bindungen zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen, wird die Basis für eine erfolgreiche und nachhaltige Bildung gelegt.

Kinder erschaffen sich ihre Kenntnisse über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen. Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen voraus. Bildung ist ein Geschehen sozialer Interaktion.

Wir unterstützen und begleiten diesen Bildungsprozess auf indirekte Weise durch das Vorbild der Erwachsenen und durch die Gestaltung von sozialen Beziehungen, Situationen und Räumen.

Seine Zeit kann von jedem Kind in unserer KiTa so gestaltet werden wie es ihm Spaß macht. Dies kann selbstbestimmtes Spiel mit Freunden oder aber die Teilnahme an Aktivitäten mit anderen Kindern und oder einer pädagogischen Fachkraft wie z. B. werken, basteln, musizieren oder auch Fußball spielen, schwimmen, Bewegungsspiele oder Gesellschaftsspiele sein.

Weitere Beispiele für Angebote und Aktionen zur Umsetzung der Bildung Leitlinien sind:

Sprache

- Wir reimen und dichten
- Wir schreiben selber und erzählen uns selber Geschichten
- Wir spielen Puppentheater
- Wir lesen und hören Geschichten
- Wir spielen Theater

Körper, Gesundheit, Bewegung

- Wir kaufen auf dem Markt ein und kochen Gemüsesuppe
- Pizza selbst gemacht, für jeden so wie sie/er sie am liebsten mag
- Wie vielfältig lassen sich Äpfel verwenden? wir stellen Apfelmus selbst her, backen Apfelkuchen und Apfelpfannkuchen und kochen Apfelgelee.
- Herbstzeit – Kürbiszeit – von der Kürbislaterne zur Kürbissuppe und Kürbiswaffeln
- Wir gehen in die Tennishalle um zu turnen und uns richtig auszutoben.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien

- Wir singen und machen Karaoke
- Besonders beliebt ist auch der „Talentwettbewerb“,
- Malen nach Musik
- Yoga
- Trommelzauber

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

- Wir basteln einen Drachen und lassen ihn steigen.
- Stoffdruck: Druckstempel herstellen und Tischsets bedrucken
- Wir basteln witzige Laternen und laufen Laterne
- Wir fertigen Freundschaftsbänder
- Herbstdekoration aus Blättern, Kastanien und Eicheln
- Wir basteln aus Luftballons und Kleister Sparschweine, Laternen oder Weltkugeln
- Wir Nähen uns selber Kostüme und Bekleidung
- In den Ferien machen wir viele Ausflüge

Ethik, Religion und Philosophie

- Wir machen unseren Kindern ihre eigenen Beurteilungsmaßstäbe bewusst und treten mit ihnen darüber in einen Dialog
- Unsere Kinder stellen mit uns gemeinsam für sie wichtige Regeln auf und wir beschäftigen uns im Dialog mit den Kindern, Personensorgeberechtigten und im Team mit Fragen nach dem Sinn
- Wir setzen uns mit der Frage nach Gott und der Welt auseinander
- Wir setzen uns mit den wichtigsten Aspekten der Weltreligionen auseinander
- Wir beobachten Phänomene in der Natur und der Kultur
- Wir philosophieren

Kultur, Gesellschaft und Politik

- Wir hören Geschichten aus aller Welt
- Wir probieren verschiedene Nahrungsmittel
- Wir hören internationale Musik
- Wir trommeln und klatschen
- Bei uns gibt es Menschen mit verschiedenen Rollen
- Wir spielen Theater
- Wir begegnen verschiedenen Kulturen neugierig und achtsam begegnen
- Wir gestalten die Kommunikation mit Kindern gleichwertig und achtsam

Mit allen diesen und noch vielen weiteren Aktivitäten und Aktionen setzen wir die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig- Holstein um. Dieses tun wir nicht nur um die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder zu unterstützen, sondern nutzen dadurch auch den positiven Effekt

das diese Aktivitäten und Aktionen den Kindern und uns, den pädagogischen Fachkräften einfach Spaß machen.

.

Umsetzung in der Praxis

1. Aufbau von Bindungsbeziehungen

- *Schlüsselpersonenprinzip*: Jede unserer pädagogischen Fachkräfte betreut eine feste Gruppe von Kindern, um stabile Bindungen zu ermöglichen.
- *Eingewöhnungsphase*: Eine behutsame und individuelle Eingewöhnungsphase, in der die Kinder und Personensorgeberechtigte Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen.

2. Alltagspraxis und Rituale

- *Tägliche Rituale*: Regelmäßige Rituale und Routinen geben den Kindern Struktur und Sicherheit.
- *Individuelle Begrüßung und Verabschiedung*: Durch persönliche Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale wird die Beziehung zu den Kindern gestärkt.

3. Emotionale Unterstützung

- *Verfügbarkeit*: Unsere pädagogischen Fachkräfte sind empathisch und ansprechbar, um die Kinder in schwierigen Situationen zu unterstützen.
- *Ermutigung und Trost*: Positive Rückmeldung, Ermutigung und Trost in herausfordernden Situationen stärken die Bindung und das Vertrauen.

4. Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten

- Enge Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten, um eine konstante und unterstützende Umgebung für die Kinder zu schaffen.
- *Transparenz und Kommunikation*: Regelmäßiger Austausch über die Entwicklung und Bedürfnisse der Kinder, um eine partnerschaftliche Beziehung zu den Personensorgeberechtigten zu ermöglichen.

Bedeutung von Bindung für Bildung

1. Emotionale Sicherheit als Grundlage für Lernen

- *Lernen durch Exploration*: Kinder, die sich sicher und geborgen fühlen, sind eher bereit, ihre Umgebung zu erkunden..
- *Stressbewältigung*: Sichere Bindungen helfen Kindern, Stress und Herausforderungen besser zu bewältigen.

2. Positive Selbstwahrnehmung

- *Selbstwertgefühl*: Durch stabile und positive Bindungen entwickeln Kinder ein gesundes Selbstwertgefühl, das ihre Entwicklung und ihr Engagement anspornt.
- *Selbstwirksamkeit*: Kinder, die sich unterstützt und verstanden fühlen, glauben eher an ihre eigenen Fähigkeiten und sind motiviert, neue Herausforderungen anzunehmen.

3. Je höher unsere Akzeptanz bei den Kindern, desto mehr Möglichkeiten haben sie sich zu

orientieren. Dies ist eine hohe Verantwortung, denn wir sind uns unseres Vorbildcharakters bewusst. Es kommt darauf an, ihnen die richtigen Werte zu vermitteln und einen positiven Eindruck zu hinterlassen, der ihnen im weiteren Leben als hilfreiche Unterstützung dient. Probleme und Ängste der Kinder werden von uns sehr ernst genommen. Wir nehmen die Belange der Kinder sehr ernst, denn erst, wenn sich Kinder in unserer Kindertageseinrichtung sicher fühlen und gebunden sind, können sie aktiv ihre Welt entdecken und erforschen sowie Kontakte untereinander knüpfen. Die Kinder probieren sich aus und gestalten selbständig ihren Tag. Wir unterstützen sie dabei. Nur so ist es möglich Erfahrungen zu sammeln und sich selbst zu bilden. Ausgehend von ihren Selbstbildungspotenzialen wirken Interesse und Ausdauer der Kinder zusammen.

4.6.3.1 Spielen - die Haupttätigkeit des Kindes

Das kindliche Spiel ist ein zentrales Element in der kindlichen Entwicklung und hat vielfältige Bedeutungen und Funktionen, die weit über den reinen Zeitvertreib hinausgehen. Durch das Spiel entwickeln Kinder wichtige kognitive, soziale, emotionale und motorische Fähigkeiten. Hier sind die wesentlichen Aspekte und Vorteile des Spielens für die kindliche Entwicklung:

- Kinder brauchen ansprechende Voraussetzungen, um sich individuell entwickeln zu können.
- Sie brauchen die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse handelnd zu bewältigen, an ihnen zu reifen und sich dabei in eigener Regie zu entwickeln
- Kinder brauchen unsere liebevolle Zuwendung, damit sie ein gesundes Selbstwertgefühl aufbauen und sozialkompetent handeln können.
- Sie brauchen unsere Verlässlichkeit, damit sie vertrauen und dieses weitergeben können.
- Unsere Kinder brauchen ein geregeltes, verlässliches Umfeld, damit sie wissen in welchem Rahmen sie sich bewegen können.
- Unsere Kinder brauchen einen nachvollziehbaren Ablauf der Dinge, der sie die Zusammenhänge verstehen lässt.
- Sie brauchen unsere Zeit, damit sie sich uns erleben können.
- Kinder brauchen eine klare Orientierung und Menschen, auf die sie sich verlassen können
- Entwicklung heißt auch, Mut haben Fehler zu machen und dazu stehen zu können.
- Kinder erschaffen und erkunden imaginäre Welten, was ihre Kreativität und Vorstellungskraft begünstigt.
- Beim Rollenspiel verwenden Kinder Sprache, um verschiedene Charaktere und Szenarien zu erschaffen, was ihren Wortschatz und ihre Kommunikationsfähigkeiten erweitert.
- Im gemeinsamen Spiel gewöhnen sich Kinder an, zusammenzuarbeiten, Kompromisse zu schließen und gemeinsam Ziele zu erreichen.
- Im Spiel haben Kinder Erfolgserlebnisse, die ihr Selbstvertrauen stärken.
- Kinder eignen sich an, Konflikte im Spiel friedlich zu lösen und Verhandlungen zu führen.

Spielen ist so wichtig, damit sich die Kinder kognitiv, sozial, emotional, motorische, mit einem Wort ganzheitlich entwickeln können

4.6.3.2. Umsetzung in unserer pädagogischen Praxis

1. Bereitstellung einer vielfältigen Spielumgebung

- *Abwechslungsreiche Materialien:* Unsere Kindertageseinrichtung stellt eine breite Palette an Spielmaterialien und -räumen bereit, die verschiedene Arten des Spielens ermöglichen.
- *Freiräume für kreatives Spiel:* Kinder benötigen ausreichend Zeit und Raum für ihr Spiel.

2. Förderung des kooperativen Spiels

- *Gemeinsame Projekte:* Aktivitäten, die die Zusammenarbeit und das gemeinsame Spielen unterstützen, wie unsere Bauprojekte oder Gruppenspiele.
- *Unterstützung sozialer Interaktionen:* Unsere pädagogische Fachkräfte unterstützen soziale Interaktionen und unterstützen positive Spielbeziehungen.

3. Beobachtung und Begleitung

- *Beobachtende Haltung:* Unsere pädagogische Fachkräfte beobachten das Spiel der Kinder, um ihre Interessen und Entwicklungsstände zu erkennen.
- *Gezielte Impulse:* Unsere pädagogischen Fachkräfte können durch gezielte Impulse und Anregungen das Spiel bereichern und weiterentwickeln, ohne es zu dominieren.

Insgesamt ist das Spiel ein unverzichtbares Element der kindlichen Entwicklung und der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Es unterstützt auf vielfältige Weise die kognitive, soziale, emotionale und motorische Entwicklung der Kinder und legt damit die Grundlage für erfolgreiche und nachhaltige Erfahrungen. Spielen ist Lernen und somit die beste Voraussetzung für das Leben.

4.7 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Durch [Bildung für nachhaltige Entwicklung \(BNE\)](#) kann jede und jeder erkennen: "Mein Handeln hat Konsequenzen – nicht nur für mich und mein Umfeld, sondern auch für andere. Ich kann dazu beitragen, die Welt ein Stück weit zu verbessern". Dieses Denken ist dringend notwendig, um Veränderungen anzustoßen und drängende globale Probleme anzugehen. Neben den ökologischen und ökonomischen Herausforderungen sind soziale Aspekte, wie Chancengerechtigkeit oder die Frage nach Lebensqualität, von entscheidender Bedeutung.

Konkrete Vorschläge, wie nachhaltiges Handeln optimal begriffen und strukturell verankert werden kann, sind in dem [Nationalen Aktionsplan BNE](#) (NAP) zusammengefasst.

Nachhaltiges Handeln in unserem pädagogischen Alltag sind u.a. unsere gelebte Mülltrennung und der respektvolle Umgang mit Nahrungsmitteln und anderen Ressourcen, wie zum Beispiel: Wasser, Papier, etc. Zudem achten wir auch darauf, dass wir Strom- und Wärmesparend den Alltag begehen.

4.8 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung zeichnen sich durch hohe pädagogische Kompetenz und im Besonderen durch folgende Fähigkeiten/Eigenschaften aus:

- Sicherheit in der Umsetzung der Konzeption.
Persönliche und individuelle Ansprache der Kinder und Personensorgeberechtigten
- Klare Struktur im Umgang mit Kindern und Personensorgeberechtigten durch
Verlässlichkeit und Konsequenz
- Hoher Stellenwert und dementsprechende Umsetzung der Förderung des sozialen
Miteinanders

Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder liebevoll und individuell. Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen die Belange der Kinder und die Kinder selbst ernst und stellen sie in den Mittelpunkt ihres Handelns. Alle notwendigen Kenntnisse für ein pädagogisch sinnvolles Handeln sind vorhanden und werden durch umfangreiches Fortbilden kontinuierlich aktualisiert.

In unserer Einrichtung finden aus Überzeugung und frei nach dem Motto "Wer rastet der rostet", regelmäßige Weiterbildungsveranstaltungen statt. Gemeinsam wird am Anfang des Jahres entschieden, in welchem Bereich wir eine Fortbildung für notwendig und wünschenswert halten. In der Regel versuchen wir Referenten zu uns einzuladen oder wir besuchen einzeln, in kleinen Gruppen oder im gesamten Team Veranstaltungen. Über das ganze Jahr finden kleinere Fortbildungseinheiten während der Teambesprechungen statt, in dem Kolleginnen referieren oder wir zu bestimmten Themen Fachliteratur lesen und diskutieren.

4.9 Sexualpädagogische Konzeption

Die Begleitung der Kinder bei ihrer psychosexuellen Entwicklung ist unser Bildungsauftrag. Dadurch stärken wir die Kinder in ihrer Persönlichkeit, vermitteln Wissen über den eigenen Körper und darüber, was gut tut und was nicht gut tut. Dieses kann Kinder vor Gewalt und Grenzverletzung schützen.

Der Schutz des Kindeswohls schließt in unserem Verständnis Sexualerziehung als Bestandteil des Bildungsauftrages und der Gesundheitsförderung in der Kindertageseinrichtung ein.

Argumente für eine sexualfreundliche Erziehung:

- Gegenpol setzen zum Bild von Sexualität in den Medien
- Erfahrungen mit Körper, Sinnen und Grenzen sind in der KiTa manchmal einfacher als in der Familie
- Pädagogische Fachkräfte können auf Ängste und Nöte der Kinder reagieren (Stärkung der Persönlichkeit)

- Entdeckung der eigenen Grenzen als Grundlage für den Respekt anderen gegenüber (Beitrag zur Sozialerziehung)
- Prävention von sexualisierter Gewalt („Nein“ bedeutet „Nein“ und Kindern zeigen wie sie ein Stopp setzen)

Ein weiteres Ziel des Sexualpädagogischen Konzeptes ist es, dass für die erwachsenen Menschen die Verantwortlichkeiten im Bereich Sexualpädagogik geklärt sind, die pädagogischen Mitarbeiter sich in sexualpädagogischen Fragen sicher(er) fühlen; eine gemeinsame Haltung definiert ist und im Alltag für alle spürbar wird.

5. Unsere Kommunikation-Strukturen

5.1 Unser Besprechungswesen

Im Kindergarten und im Hort findet einmal Wöchentlich eine Kindergartenbesprechung und eine Hortbesprechung für 1,5 Stunden statt.

Das gesamte Team trifft sich einmal pro Monat am Abend von 17:00 Uhr -19:00 Uhr zur einer zweistündigen Teambesprechung.

Es gibt ein tägliches Blitzlicht von 11:00-11:15 Uhr.

Einmal pro Jahr hat jede/r Mitarbeiter_ in ein Jahresgespräch mit dem Leitungsteam.

Ferner finden auch Gruppengespräche und Leitungs-Team Gespräche statt

Alle Gespräche sind Zielgerichtet und Lösungsorientiert.

5.2 Unser Beschwerdeverfahren

In unserer KiTa hängen an einen den Kindern und Personensorgeberechtigten bekannten Standort, zwei Anregungs-Beschwerdebrieffkästen in unterschiedlicher Höhe aus. Dort ist es möglich, ausgelegte Zettel für Anregungen und Beschwerden zu nutzen und in die Brieffkästen zu stecken

Diese werden täglich von der dafür verantwortlichen pädagogischen Fachkraft geleert. Diese Fachkraft gibt dann den Beschwerdezetteln an die Gruppen oder den Beschwerdeempfangenden Mitarbeitenden weiter. Es wird dann das Gespräch mit dem/der Beschwerdeführer_ in gesucht.

Im Kindergarten haben die Kinder zusätzlich die Möglichkeit ihre Anregungen, Gefühle und Beschwerden an eine dafür präparierte Pinnwand zu pinnen. Jedes Kind hat seinen eigenen Pinn den es jederzeit an diese Pinnwand heften kann. Die pädagogischen Fachkräfte suchen dann mit dem sich beschwerenden Kind das Gespräch.

Den Kindern und Personensorgeberechtigten werden diese Anregungs- und Beschwerdemöglichkeiten im Vorwege bekannt gemacht, zum Beispiel bei der Eingewöhnung, Kennlernklausuren oder den Personensorgeberechtigten- Versammlungen. Der Eigenbetriebes KiTa Henstedt-Ulzburg hat ein Beschwerdeverfahren für den Betrieb entwickelt, welches für alle Einrichtungen verbindlich gilt.

5.3 Unsere Kommunikation mit den Personensorgeberechtigten

5.3.1 Die Arbeit mit der Elternvertretung

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres wird von allen Personensorgeberechtigten der Einrichtung im Rahmen der ersten Elternversammlung ein/e Eltern-Vertreter oder Vertreterin und deren Stellvertreterin oder Stellvertreter für die jeweilige Gruppe gewählt. Die gewählte Elternvertreterin oder- Vertreter werden vom Leitungsteam zu einem kleinen Elternbeirat eingeladen.

An dieser kleinen Beiratssitzung der Kita Bürgerhaus nehmen die gewählten Elternvertreterin bzw. -vertreter und deren Stellvertretung, das Leitungsteam sowie der/die vom Team gewählte pädagogische Sprecherin oder Sprecher und die/der Qualitätsbeauftragte der KiTa teil.

Der kleine Elternbeirat findet mindestens vier Mal jährlich statt.

Alle Elternvertretungen der KiTa Bürgerhaus wählen eine/n Elternvertretungsvorsitzende/n und eine/n Stellvertretende/n.

Die/der Vorsitzende oder die/der Stellvertretende nehmen mindestens einmal jährlich an der vom Träger einberufenen konstituierenden Sitzung des KiTa-Beirates teil.

Sie vertreten die Interessen der Kindertageseinrichtung, der Personensorgeberechtigten und deren Kinder im Kita-Beirat des Eigenbetriebes KiTa H-U.

5.3.2 Elternversammlungen

Elternversammlungen finden mindestens 1-mal jährlich zu Beginn des neuen Kitajahres nach den Sommerferien statt.

Es können, aber auch noch weitere Elternversammlungen je nach Bedarf im Laufe des Kitajahres stattfinden.

5.3.3 Elterngespräche

Eine gute Zusammenarbeit von Personensorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften ist wichtig für eine sinnvolle pädagogische Arbeit. Unsere Arbeit ist getragen von professioneller Haltung innerer Überzeugung und Anteilnahme. Deshalb ist uns der Kontakt zu den Personensorgeberechtigten nicht nur wichtig, er ist notwendig, um den Interessen unserer Kinder gerecht zu werden. Im täglichen Ablauf wird Kontakt aufgenommen und gefestigt. Bei Kindern die bei uns betreut werden, finden mindestens einmal jährlich ein Gespräch mit den Personensorgeberechtigten, nach Absprache, statt. Bei Bedarf kann sich die Anzahl erhöhen.

Um einen regen Kontakt zu haben, finden auch ohne besonderen Anlass regelmäßige Gespräche, nach vorheriger Terminabsprache, in konstruktiver Runde statt. Entscheidungen über gemeinsame Vorgehensweisen werden immer so abgesprochen, dass sie für die Personensorgeberechtigten und die pädagogischen Fachkräfte nachvollziehbar und durchschaubar sind.

Eine Informationswand gibt interessierten Personensorgeberechtigten Hinweise auf Wissenswertes wie Veranstaltungen, Vorstellungen, Buchempfehlungen und vieles mehr. Außerdem fotokopieren wir interessante Artikel aus Fachzeitschriften, um sie den Personensorgeberechtigten zugänglich zu machen..

5.4. Kooperation nach außen

5.4.1 Zusammenarbeit mit Grundschulen / Kooperationserzieher_innen

Unsere KiTa steht mit den Grundschulen der Gemeinde in Kontakt. Zum Schuljahresbeginn laden wir die Koordinatoren der Grundschulen zu uns ein, um einen guten gemeinsamen Start für die Kinder zu sichern. Die Kontakte zu den Lehrkräften der einzelnen Kinder werden aber grundsätzlich von den Personensorgeberechtigten wahrgenommen, es sei denn, die Personensorgeberechtigten wünschen eine Kontaktaufnahme durch uns, um Absprachen zu treffen. Personensorgeberechtigte die alleinerziehend und ganztags berufstätig sind wünschen oftmals die direkte Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften. Dafür ist eine Schweigepflichtentbindung notwendig. Seit 2009 stehen Kooperationserzieher_innen der Gemeinde Henstedt-Ulzburg zur Verfügung die jeweils für eine ortsansässige Schule zuständig sind. Diese sollen den Übergang vom Kindergarten in die Schule, für die Kinder begleiten und unterstützen, für die aus Sicht der Personensorgeberechtigten und der betreuenden Kindertageseinrichtung, die Notwendigkeit einer Unterstützung besteht. Die Kooperationserzieher_innen nehmen etwas ein halbes Jahr vor der Einschulung Kontakt zu den Einrichtungen auf in denen Kinder der jeweiligen Schulen betreut werden.

5.4.2 Zusammenarbeit mit Träger und Fachberatung

Unsere KiTa arbeitet eng mit dem Träger und den beiden Fachberatungen zusammen. Dafür findet ein regelmäßiger Austausch auf gemeinsamen pädagogischen und organisatorischen Leitungsrunden statt.

Die Fachberatungen und der Träger sind auch im täglichen Betrieb erreichbar.

Ein konstruktiver und hilfreicher Austausch ist Bestandteil einer guten und konstruktiven Zusammenarbeit.

Die Fachberatungen begleiten die KiTa bei Konzeptions- und Teamentwicklungsprozessen. Sie unterstützen bei der Weiterentwicklung der Gesamteinrichtung und berät Leitungen und die pädagogischen Fachkräfte.

5.4.3 Sonstige Kooperationspartner

Durch die Nähe zum Sportverein und die Nutzung der Sportanlage und der Sporthalle für unsere Sport- und Bewegungsangebote ist die Verbindung zum Sportverein gegeben.

Darüber hinaus gibt es eine Zusammenarbeit des Sportvereins mit den Kindertageseinrichtungen in Henstedt-Ulzburg, weil wir zeitweise Übungsleiter_innen des Sportvereins in unsere Arbeit einbinden. Viele Kinder nehmen auch von hier oder von zu Hause aus Angebote des Sportvereins wahr. Ein guter Kontakt besteht ebenfalls zur

Volkshochschule, weil die zusätzliche Betreuung der Hausaufgaben größtenteils von Referentinnen der Volkshochschule angeboten wird.

Es kommt vor, dass Personensorgeberechtigte aus unterschiedlichen Gründen Rat und Hilfe benötigen und diese bei den pädagogischen Fachkräften oder dem Leitungs-Team suchen. Häufig hilft ein längeres Gespräch, bei dem die eigenen Möglichkeiten der Personensorgeberechtigten abgeklärt werden, weiter. Ist dies nicht ausreichend, wird die Empfehlung ausgesprochen sich an die Erziehungsberatungsstelle oder, in entsprechenden Fällen, an das Jugendamt zu wenden. Dabei sind wir bereit diesen Schritt zu unterstützen und zu begleiten.

Unser Träger und die Kita Bürgerhaus arbeiten mit dem SVHU, der VHS, Caterer Lemke, der Gemeindebücherei und einer Reinigungsfirma zusammen.

6. Gelebter Kinderschutz in unserer Kita

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, anhand von Beobachtungen/ Dokumentation und Alltagsgesprächen mit Kind und Personensorgeberechtigten sensibel und aufmerksam auf das nachhaltige Wohl des Kindes zu achten und einzugehen.

Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung im Rahmen einer teambezogenen Schulung im Umgang mit Kindeswohlgefährdung vertraut gemacht worden. Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der erfahrenen Fachberatungen zurück, die seitens unseres Trägers zur Verfügung stehen. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

Grundlage unseres Handelns ist das Schutzkonzept der Gemeinde Henstedt-Ulzburg.

Darüber hinaus hat sich unser Träger dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die regelmäßige Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere pädagogischen Fachkräfte bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Personensorgeberechtigte. Unser Anliegen ist es Hilfestellung zu geben und frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu unterstützen und Familien die notwendigen Hilfen zukommen zu lassen.

7. Unsere Kita als Ausbildungsort

In unserer KiTa ist es möglich, dass PIA-Auszubildende (Praxisintegrierte Ausbildung) ihr sechswöchiges Praktikum im 2. Ausbildungsjahr bei uns absolvieren. Dabei handelt es sich um angehende pädagogische Fachkräfte, die im Rahmen ihrer Ausbildung ein Praktikum ableisten. Diese Praktikanten sind entsprechend ihres Ausbildungsstandes in die Arbeit der Gruppe eingebunden.

Es ist ebenfalls möglich, dass in unserer KiTa Schüler_innen ein Praktikum machen. Die besuchen die unterschiedlichen Schulen in der Umgebung und absolvieren zur Berufsfindung ein zwei- bis dreiwöchiges Praktikum.

Die Ausbildung unserer Praktikanten ist uns sehr wichtig und wird entsprechend ernst genommen. Dazu gehört die regelmäßige Möglichkeit der Rücksprache mit den pädagogischen Fachkräften genauso wie die wöchentlich stattfindende Praktikantenbesprechung.

Schlussatz

Wir wissen, dass der Anspruch an unsere Arbeit hoch ist. Wir werden diesen Anspruch immer als unsere wichtigste Zielvorgabe begreifen.

Kinder sind bei uns in guten Händen, weil wir aus Überzeugung unseren Beruf ausüben. Wir wissen, dass es ein Glück ist, mit Kindern zusammen sein zu dürfen. Sie sind unglaublich bereichernd, weil in keinem anderen Beruf ein Erwachsener so oft zum Staunen und zum Lachen gebracht wird. Dafür sind wir unseren Kindern dankbar.

Hier endet unsere Konzeption. Sollten Sie darüber hinaus Fragen haben, können Sie uns gern ansprechen.

Quellen:

[Bildung für nachhaltige Entwicklung \(BNE\)](#)

[Nationalen Aktionsplan BNE](#)